

# Öffentlicher Dienst: hohe Arbeitsintensität, starke Belastung

## 32 baua: Fakten

Ähnlich wie in der Privatwirtschaft haben auch die 4,8 Millionen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes<sup>1</sup> tiefgreifende Umstrukturierungen und Umorganisationen in ihrem unmittelbaren Arbeitsumfeld erlebt. Dazu gehören beispielsweise die Einführung neuer Software oder das Anbieten neuer bzw. veränderter Dienstleistungen. Dies geht nicht spurlos an den Beschäftigten vorüber: Die Arbeitsintensität ist auch im öffentlichen Dienst hoch, und im Vergleich zur Privatwirtschaft fühlen sich die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in vielerlei Hinsicht besonders stark belastet.

### Der öffentliche Dienst im Wandel

Der öffentliche Dienst umfasst eine Vielzahl von Berufen – zum Beispiel in Verwaltung, Lehre, Krankenpflege, Polizei oder Rechtspflege. Aufgaben und Arbeitsbedingungen in diesen Berufen unterscheiden sich sehr stark. Gemeinsam haben sie aber alle, dass sie vom Wandel der Arbeit und den damit verbundenen Leistungsanforderungen schon seit Längerem betroffen sind. Mit der Verwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien haben sich auch die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an die Leistungen des öffentlichen Dienstes verändert: Alles soll einfacher, schneller und flexibler gehen. Des Weiteren hat insbesondere der öffentliche Dienst aufgrund jahrelanger Personaleinsparungen sowie aktueller und zukünftiger Verrentungswellen mit einem Fachkräftemangel zu kämpfen. So waren 2018 26,9 % der Beschäftigten im öffentlichen Dienst älter als 55 Jahre und werden in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen.<sup>2</sup>

### Hohe Arbeitsintensität im öffentlichen Dienst

Auswertungen der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018, basierend auf Angaben von ca. 17.000 abhängig Beschäftigten, zeigen, dass psychische Anforderungen, die als Indikatoren für Arbeitsintensität gelten (siehe Faktenblatt 26), im öffentlichen Dienst zum Teil höher sind als in anderen Wirtschaftsbereichen (siehe Abb. 1). Dies zeigt sich insbesondere beim gleichzeitigen Betreuen verschiedenartiger Aufgaben: Von dieser Anforderung sind 67 % der Beschäftigten im öffentlichen Dienst betroffen. Etwas häufiger kommen im öffentlichen Dienst auch Störungen und Unterbrechungen bei der Arbeit (49 %) sowie das Arbeiten an der Grenze der Leistungsfähigkeit (19 %) vor. Termin- oder Leistungsdruck sowie die Anforderung, sehr

schnell zu arbeiten, sind hingegen im öffentlichen Dienst seltener als in anderen Wirtschaftsbereichen.

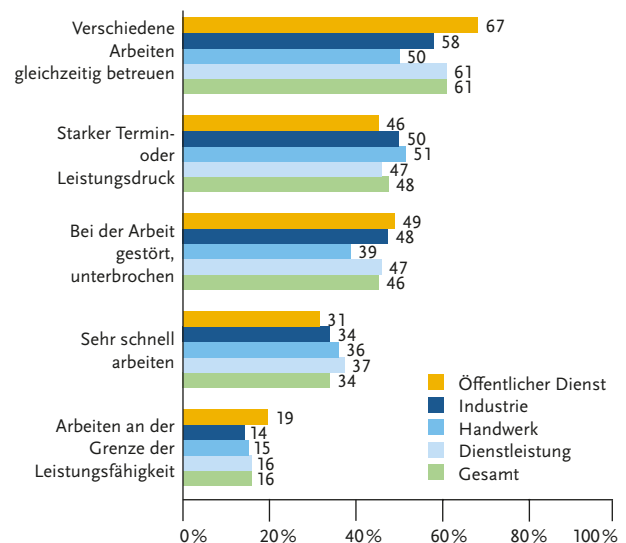


Abb. 1 Psychische Anforderungen nach Wirtschaftsbereichen (häufig in %)

Die Beschäftigten wurden nicht nur nach der Häufigkeit der verschiedenen Arbeitsanforderungen gefragt, sondern bei häufigem Auftreten auch danach, ob sie sich dadurch belastet fühlen. Bei allen in Abbildung 1 betrachteten psychischen Anforderungen fühlen sich die Beschäftigten im öffentlichen Dienst häufiger belastet als diejenigen in anderen Wirtschaftsbereichen. Unter anderem berichten 83 % der Beschäftigten im öffentlichen Dienst von Belastungen durch ständiges Arbeiten an der Grenze der Leistungsfähigkeit. Zwar sind die Beschäftigten im öffentlichen Dienst seltener von Termin- oder Leistungsdruck

betroffen, jedoch empfinden sie diese Anforderung mit 75 % häufiger als Belastung – acht Prozentpunkte mehr als der Durchschnitt. Und 65 % der Befragten im öffentlichen Dienst empfinden eine Belastung durch häufige Störungen und Unterbrechungen bei der Arbeit; im Dienstleistungsbereich sowie im Handwerk sind es jeweils 57 % (siehe Abb. 2).

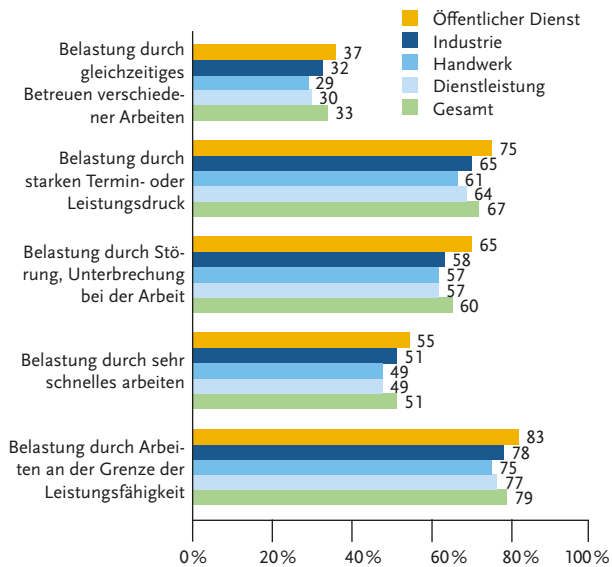


Abb. 2 Belastung durch häufig auftretende psychische Anforderungen nach Wirtschaftsbereichen (in %)

### Psychische Anforderung mit gesundheitlichen Folgen

In der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 wurden zusätzlich verschiedene gesundheitliche Beschwerden abgefragt.

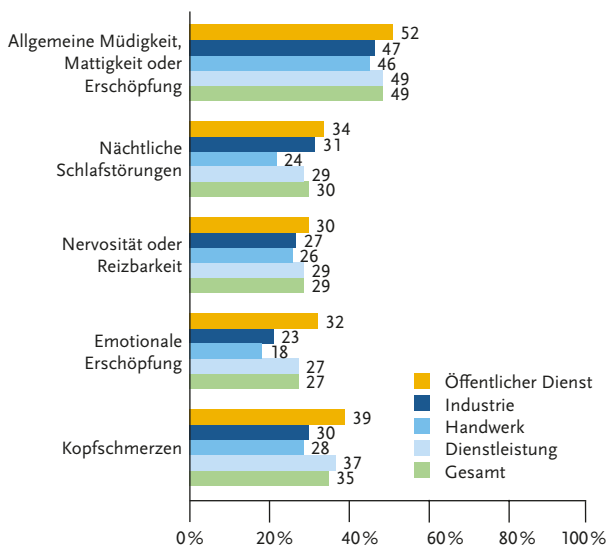


Abb. 3 Ausgewählte gesundheitliche Beschwerden nach Wirtschaftsbereichen (in %)

Hier zeigen sich für den öffentlichen Dienst bei denjenigen Beschwerden erhöhte Werte, für die in weiterführenden Studien auch ein Zusammenhang mit einer andauernd hohen Arbeitsintensität aufgezeigt werden konnte.<sup>3</sup>

So berichten die Beschäftigten im öffentlichen Dienst zum Beispiel häufiger von allgemeiner Müdigkeit, Mattigkeit oder Erschöpfung (52 %). Ebenfalls sind sie mit 34 % häufiger von nächtlichen Schlafstörungen betroffen. Gleiches gilt für Kopfschmerzen (39 %, siehe Abb. 3).

### Fazit

Die Auswertungen verdeutlichen, dass eine hohe Arbeitsintensität einen großen Teil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst betrifft und diese partiell sogar häufiger davon betroffen sind als Beschäftigte in anderen Wirtschaftsbereichen. Da andauernd hohe Arbeitsintensität gesundheitliche Folgen haben kann, ist sie auch ein wichtiges Thema für den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Ein zentrales Instrument ist hier die Gefährdungsbeurteilung nach dem Arbeitsschutzgesetz, die der Beurteilung und der Gestaltung der Arbeit dient.<sup>4</sup> Die Beschäftigten müssen dabei in die Belastungsanalysen und die Maßnahmenableitung unbedingt einbezogen werden. Es kommt darauf an, alle in der Organisation zur Verfügung stehenden Gestaltungskompetenzen und -möglichkeiten zu nutzen, damit die Beschäftigten den Wandel der Arbeit und die damit einhergehenden veränderten Leistungsanforderungen ohne gesundheitliche Risiken bewältigen können.

### Weiterführende Informationen

- 1 DESTATIS (2019): Finanzen und Steuern. Personal des öffentlichen Dienstes. Fachserie 14 Reihe 6, 2018, Tab. 1.21. Online verfügbar unter [www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Oeffentlicher-Dienst/Publikationen/Downloads-Oeffentlicher-Dienst/personal-oeffentlicher-dienst-2140600187004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Oeffentlicher-Dienst/Publikationen/Downloads-Oeffentlicher-Dienst/personal-oeffentlicher-dienst-2140600187004.pdf?__blob=publicationFile)
- 2 Deutscher Gewerkschaftsbund (2019): Personalreport. Öffentlicher Dienst. Online verfügbar unter [www.dgb.de/themen/+++co++20227126-e681-11e9-ba32-52540088cada](http://www.dgb.de/themen/+++co++20227126-e681-11e9-ba32-52540088cada)
- 3 Franke, F. (2015): Is work intensification extra stress? *Journal of Personnel Psychology*, 14(1), 17-27.
- 4 GDA (2017): Arbeitsschutz in der Praxis. Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. Online verfügbar unter [www.gda-psyche.de/SharedDocs/Downloads/DE/empfehlungen-zur-umsetzung-der-gefaehrungsbeurteilung-psychischer-belastung.pdf?\\_\\_blob=publication](http://www.gda-psyche.de/SharedDocs/Downloads/DE/empfehlungen-zur-umsetzung-der-gefaehrungsbeurteilung-psychischer-belastung.pdf?__blob=publication)